

Friedrich Heinrich Jacobi Briefwechsel · Reihe I Band 3

FRIEDRICH HEINRICH JACOBI

BRIEFWECHSEL

Gesamtausgabe

**Begründet von Michael Brüggem
und Siegfried Sudhof †**

**Herausgegeben von
Michael Brüggem, Heinz Gockel
und Peter-Paul Schneider**

Reihe I Band 3

FRIEDRICH HEINRICH JACOBI

BRIEFWECHSEL 1782–1784

Nr. 751–1107

**Herausgegeben von Peter Bachmaier, Michael Brüggem,
Heinz Gockel, Reinhard Lauth
und Peter-Paul Schneider**

frommann-holzboog

Herausgegeben mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Jacobi, Friedrich Heinrich:
Briefwechsel / Friedrich Heinrich Jacobi.
Begr. von Michael Brüggem u. Siegfried Sudhof.
Hrsg. von Michael Brüggem ... – Gesamtausg. –
Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog
ISBN 3-7728-0205-2

NE: Brüggem, Michael [Hrsg.]; Jacobi, Friedrich Heinrich: [Sammlung]

Reihe 1.
Bd. 3 Briefwechsel 1782–1784 : Nr. 751–1107 /
hrsg. von Peter Bachmaier ... – 1987.
ISBN 3-7728-1030-6

NE: Bachmaier, Peter [Hrsg.]

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog GmbH & Co.
Stuttgart-Bad Cannstatt 1987
Satz und Druck: Laupp & Göbel Tübingen

Einleitung

Die Briefe dieses Bandes umfassen den verhältnismäßig kleinen Zeitraum von drei Jahren. Die Korrespondenz Jacobis wird umfangreicher, sie ist zudem besser erhalten und überliefert als für die beiden Jahrzehnte zuvor. Auf den ersten Blick scheinen die Höhepunkte zu fehlen, sieht man einmal vom Briefwechsel mit Thomas Wizenmann und dem berühmten Spinoza-Brief an Moses Mendelssohn ab. Kontinuierlich wird fortgesetzt, was in den vorangegangenen Jahren angeknüpft und vorbereitet wurde. Jacobi lebt, beruflich und politisch zurückgezogen, im Winter in seinem Düsseldorfer Haus, vom Frühling bis weit in den Herbst in Pempelfort. Er betätigt sich gelegentlich schriftstellerisch, beeinträchtigt allerdings durch häufige Erkrankungen. Nervenleiden, über die er schon früher geklagt hatte, werden häufiger erwähnt, daneben Migräne (Nr. 934, 966, 1056), rheumatische Beschwerden (Nr. 906) und Fieberanfälle. Mit alledem sind bisweilen tiefe Depressionen verbunden. Besonders schlecht steht es im Sommer 1782 und um die Jahreswende 1783/84.

Zwei familiäre Ereignisse überschatten das Leben Jacobis und bestimmen die private Korrespondenz: am 8. Januar 1784, unmittelbar nach seinem letzten Krankenlager, stirbt sein zehnjähriger Sohn Franz Theodor, einen Monat später, am 9. Februar, seine Frau Helene Elisabeth. Die Briefe an den Schwager Johann Arnold von Clermont, in denen von der Krankheit und dem Tode seiner Frau berichtet wird, zeigen, wie tief Jacobi getroffen wurde. Sie zeigen aber auch Jacobis gläubigen Trost. Der leidenschaftlich-entrückte Ton macht die geliebte Frau zur Heiligen, deren Tod nur ihr wahres Wesen offenbaren sollte. „Mit der innigsten Empfindung hab' ich tausendmal zu ihr gesagt: Betty, du bist ein Göttliches Geschöpf! Aber ich selbst verstand nicht den ganzen Inhalt meiner Rede. Und sie fuhr fort immer Göttlicher zu werden, bis die Hülle von ihr abfiel, und ihr Geist mir vor den Augen stand –“ (Nr. 998). Freilich kann nicht immer diese den Tod Helene Elisabeths verklärende Haltung die persönliche Betroffenheit überdecken. „Niemand der es nicht erfahren hat kann wissen, kann nur ahnden was das heißt: Ueber alles zu lieben u zu verehren, was nun todt ist; nun auf immer unserm Anschau unserm Wohlthun, unserm heißen verzehrenden Dank entzogen. Der Zustand worin diese schreckliche Trennung mich versetzte, hat keinen Nahmen“, schreibt Jacobi am 18. Oktober 1784 an seinen Freund Hamann. In diesem Brief ist von einem weiteren familiären Ereignis die Rede, das Jacobi sehr getroffen hat: die Trennung von seinem Bruder Johann Georg, mit dem ihn immer ein enges

Verhältnis verband. Johann Georg hatte einen Ruf auf eine Professur nach Freiburg im Breisgau erhalten, also weit entfernt von Düsseldorf. Vergeblich hatte Jacobi versucht, dem Bruder eine Stelle in der Nähe zu verschaffen (vgl. Nr. 818).

Kontinuität kennzeichnet, wie gesagt, im übrigen die Korrespondenz der Jahre 1782 bis 1784: Heinse setzt – es fehlt leider erneut Jacobis Anteil – seine Briefe aus Italien fort, bis er im Sommer 1783 nach Düsseldorf zurückkehrt. Er versorgt Jacobi mit Abschriften italienischer Kompositionen (vgl. Nr. 773, 785 und 884). Ergänzend dazu ist der bisher unveröffentlichte Brief an Johann Friedrich Reichardt (Nr. 844) zu nennen, in dem Jacobi sich zu den von ihm am meisten geschätzten Komponisten bekennt. Es sind Christoph Willibald Gluck, Tommaso Traetta und Gian Francesco di Majo (vgl. auch Nr. 890 und 905).

Auch diesen Band beherrschen die Briefe an Fürstin Gallitzin, zu der nunmehr ein besonders freundschaftliches Verhältnis besteht. Jacobi hält sich im Oktober 1782 für zehn Tage und erneut im Juli 1783 in Münster auf. Amalia Gallitzin ihrerseits ist im Dezember 1783 in Düsseldorf. Jacobis Sohn Georg Arnold wächst in Münster auf: Ausdruck der engen Verbindung zwischen der Familie Jacobi und Fürstin Gallitzin. Es ist mehr als gesellschaftlich bedingte Höflichkeit, wenn Georg Arnold, als er vom Tod seiner Mutter erfährt, zu Fürstin Gallitzin sagt: „Ach Sie, Sie sind doch meine Mutter“ (Nr. 1001). Obwohl sich der Vater gelegentlich auffallend herb über den Sohn äußert, ist er nachhaltig bemüht, Georg Arnold nicht zuletzt in den alten Sprachen sorgfältig unterrichten zu lassen (vgl. Nr. 788, 823, 824, 839, 848, 894). Bemerkenswert auch die besorgt mahnenden Schreiben an den Zögling selbst (etwa Nr. 822, 838, 882, 940). Sicher spiegelt sich vieles davon, wie Jacobi selbst aufgewachsen und erzogen worden ist, in diesen Texten wider. Andererseits – oder war es die Folge dieser Briefe – brauchte er durchaus nicht unzufrieden zu sein. Das Schreiben, das der knapp Sechzehnjährige nach dem Tod der Mutter verfaßt, zeigt einen nachdenklichen, sensiblen jungen Mann. Bewegend übrigens auch der Brief des ältesten Sohnes aus Aachen vom gleichen Monat (Nr. 1015).

In diesen Jahren beginnt, zunächst etwas schleppend und mit monatelangen Unterbrechungen, der Briefwechsel mit Johann Georg Hamann. Dieser Briefwechsel wird zum philosophisch-literarischen Diskurs. Schon im ersten Brief vom August 1782 gibt Hamann eine eigenwillige Charakterisierung des Woltemar: „Fast scheint mir dieser Lieblingsheld zu derjenigen Classe von Wesen zu gehören, welche eine unbeschränkte Unabhängigkeit der rohen Natur gern mit den Ergötzlichkeiten des geselligen Lebens ver-

Briefe von F. H. und H. E. Jacobi an:

Bogner, F. 1007
Borch, A. von der 994*
Campe, J. H. 819, 828
Claudius, M. 823.1*, 909, 985, 1024
Clermont, E. M. H. von 999
Clermont, H. S. F. von 999
Clermont, J. A. von 984, 989, 991, 998
Clermont, J. K. L. von 999
Clermont, K. M. J. von 999, 1050
Clermont, M. J. von 999, 1048
Clermont, T. C. von 996
Coudenhove de Fraiture, S. Freifrau von 920*, 1076*
Decker, G. J. 829
Dohm, C. K. W. 851, 855*, 864*
Forster, J. G. A. 832*, 867, 875*, 893*, 903*, 915*, 974
Fürstenberg, F. F. W. M. von 762*, 900
Gallitzin, A. Fürstin von 753, 754, 763, 769, 771, 774, 778, 783, 784, 788, 791,
795, 799, 806, 820, 823, 824, 830, 837, 839, 848, 853, 860, 862, 872, 874,
883, 887, 892, 894, 901, 907, 912, 921, 929, 934, 950, 954, 957, 961, 962,
972, 981, 987, 1008, 1033, 1046, 1053, 1056, 1062, 1065, 1073*, 1080,
1082
Gleim, J. W. L. 757*, 761, 780, 826*
Goethe, J. W. 817, 847, 932*, 982*, 1027*, 1034, 1045, 1066*, 1067*, 1079,
1096*, 1105*
Goethe, K. E. 1092*
Hamann, J. G. 908, 1084, 1107
Heinse, J. J. W. 779*, 849*, 888*
Hemsterhuis, F. 899*, 1040*, 1063
Herder, J. G. 906, 973, 1052, 1070*, 1090, 1097
Jacobi, G. A. 756, 822, 838, 882, 940, 1011, 1025, 1043*
Jacobi, J. F. (Sohn) 1009*
Jacobi, J. G. 1074*
Jacobi, S. H. 1068*, 1069*
Kleuker, J. F. 766
Klopstock, F. G. 802
Kopstadt, H. A. 980*
La Roche, M. S. von 1014
Lavater, J. K. 918*

Lori, J. G. von 841
 Mendelssohn, M. 964, 1071
 Miquel, A. 951, 955
 Müller, J. 775, 790, 808, 818, 865, 869, 879
 Nicolai, C. F. 937*
 Reich, P. E. 804*, 809
 Reichardt, J. F. 844
 Reimarus, J. A. H. 825, 1017*
 Reimarus, M. E. 852, 914, 965, 978.1, 1017*, 1058*, 1071.1*
 Schlosser, J. G. 801
 Schlosser, J. K. S. 801, 1013
 Sickingen, K. H. J. Reichsgraf von 956*
 Sömmerring, S. T. 1077
 Sprickmann, A. M. 922, 1093, 1095
 Stolberg, F. L. Graf zu 936*
 Voß, J. H. 889
 Wieland, C. M. 1023*, 1081*
 Wolke, C. H. 856*
 Wizenmann, T. 897, 931*, 947*, 966, 975*, 983, 1012*, 1028, 1047, 1103
 ? (Empfänger unbekannt) 810*, 811*, 1036*
 Verschiedene 995

Briefe an F. H. und H. E. Jacobi von:

Bogner, F. 1003*
 Borch, A. von der 993*
 Campe, J. H. 803*, 814*
 Claudius, M. 1016*, 1018*, 1038*, 1088*
 Clermont, J. A. von 986*
 Clermont, K. M. J. von 1049*
 Clermont, M. J. von 1041*
 Dohm, C. K. W. 759, 854*, 868
 Forster, J. G. A. 776*, 840, 876, 878, 896, 935, 969, 978, 1101
 Fürstenberg, F. F. W. M. von 834*, 835*, 925*
 Gallitzin, A. Fürstin von 758*, 767*, 770*, 781*, 789*, 793*, 796*, 798*,
 800*(?), 821*, 833*, 861*, 870*, 871*, 877*, 891*, 898, 904*, 913*, 916*,
 917*, 924*, 926*, 927*, 939*, 945*, 952*, 959*, 971*, 990*, 1001, 1035*,
 1044*, 1051*, 1057*, 1060*, 1064*, 1085

BRIEFWECHSEL 1782–1784 Nr. 751–1107

751. J. W. L. GLEIM AN JACOBI

Halberstadt, 8. 1. 1782, Dienstag

Halberstadt den 8^{ten} Jan.

1782

Da kramt ich diesen Morgen unter den Briefen von meinen Freunden, und
5 fand in einem unsers lieben Wilhelm Heinse, diese Stelle:

Betty – o bester Vater Gleim, was ist alle unsre Weisheit und Poesie gegen
ihr Gesicht, aus welchem ewiger Friede, Unschuld und Seeligkeit lächelt!
Bey ihren sanften gefälligen Blicken vergißt man Himmel und Erde, und
Rom und Smyrna, den Aetna und alle die Inseln des Archipelagus – und
10 Fritz Jacobi – verdient von ihr geliebt zu seyn.

Hinfliegen möcht ich zu Euch, mein lieber Herzensbruder, diese Göttin zu
sehn, indeß, weil das nicht möglich ist, bey itzigem bösem | Weg u. Wetter,
und ich nicht weiß, obs möglich werden wird, bey beßerm Weg u. Wetter, so
bitt ich Euch, mein lieber Herzensbruder, schickt mir, denn ihr habt sie ge-
15 wiß, die Zeichnung von ihrem Hebe- oder Niobe-Gesicht, das Seiten-Stük zu
der Zeichnung von Eurem herrlichen Kopf, den Hemsterhuis, der Zeichner u.
Philosoph, von dem man nicht weiß, ob er größer Philosoph oder Zeichner ist
– zum Erlaben meiner Hagestolzen Seele, die solch ein Gesicht, wie's Wilhelm
Heinse beschreibt, in seinem 63^{ten} Jahresalter | noch nicht gesehn hat – so bald
20 eine Post nach Halberstadt abgeth.

Und nun, mein Theurer, um GottesWillen gebt mir Nachricht von unserm
lieben Bruder Johann Georg, von dem nicht einer seiner Freunde Nachricht
seit etlichen Monathen gehabt hat – Auch hat er in seiner Wohnung keine
Bestellung gemacht, wie er sonst wohl gethan, weshalb wir alle sehr besorgt
25 u. verlegen seinetwegen sind!

Ich lese Voßens Homer, ein herrliches Werk! Homäros selbst. Sechzig Ex-
emplare für Düßeldorf – welch ein deutsches Athen! Erschaffen von Fritz
Jacobi | Zweye von unsern unsterblichen Werken hab ich gottlob erlebt,
diesen Homer, u. die Meßiade – nun, mein Theurer! machen sie fort, damit
30 ich ihren Woldemar auch noch erlebe –

Wie denn stehts mit unsers Heinsen Ariost u. Taßo? hier ist kein Samler –
und so gern ichs selber wäre, so kann ichs doch nicht seyn, weil ich schon
überhäuft bin mit Arbeiten, und oft die nöthigsten nicht besorgen kan. Sorgen
Sie doch, mein Theurer, daß ich so gleich Exemplare bekomme – bezahlung
35 dafür soll gleich erfolgen!

Haben Sie wieder Briefe von unserm lieben Römer, so, bitt ich, um baldige Mittheilung; ich lese seine Briefe mit großem Vergnügen. Er hat sein Versprechen nicht gehalten, dieses, daß er aus Rom und dem Dorf Athen mir fleißig schreiben wollte Gott bewahr ihn doch den lieben vortreflichen Mann; in allen ihren Briefen an ihn bitt ich ihm zu sagen, daß ich seinetwegen in Sorgen sey, 5 damit der liebe Sohn des Vaters der ihn herzlich lieb hat, unter den schönen Madchen in Italien nicht vergeße. Viel Freud Theurer, Euch meinen Seelenfreunden und Freundinnen, zum neuen Jahr!

Gleim.

Unserm Leßing laß ich in meinen Garten ein kl.eines Denkmal setzen mit 10 der Grabschrift:

Götz war sein Feind
Mendelsohn sein Freund! |

Die Frau von Berg, die Musenfreundin, die alle Tage mich besucht, und sehr verlangt nach der Ankunft unsers lieben Jacobi, fragte bisher mich oft, ob 15 ich die vortreffliche Gallizin von Hemsterhuis für sie noch nicht erhalten hätte?

752. J. J. W. HEINSE AN JACOBI

Rom, 9. 1. 1782, Mittwoch

Rom, den 9 Jenner 82.

Ich bat Sie in meinem letztern Briefe, den nächsten Wechsel so abgehen zu 20 lassen, daß ich ihn zu Ausgang des Jahrs erhalte. Da bis jetzt noch nichts eingelaufen ist, so will ich Sie aus Vorsorge davon benachrichtigen; denn mein Geld geht auf die Neige, und ich müßte ohne dieß bis auf Antwort hierauf leyhen und borgen.

Ich habe mich seither in das Studium der Kunst so vertieft, daß ich gar nicht 25 heraus kann; doch werden die Künstler am Ende wenig mit mir zufrieden seyn. Gewiß ists, daß Rom der Hauptort in der Welt ist, wo man die Wahrheit am klärsten vorfindet. Was gäb ich nicht darum, wenn ich Sie nur ein halb Dutzend Tage einige meiner liebblinggänge führen könnte! glücklich ich, daß ich ausgedauert habe, bis ich so weit kam. Der Winter hier ist nach dem 30 wilden Regenwetter des Novembers ein wahrhaftiger Frühling; ich habe noch an keine warme Stube gedacht, und das frische Grün der Pflanzen, und lorbeer



PERSONEN-VERZEICHNIS

- Aeschylos
412
- Aken, Adolph Christian von
397, 409
- Albani, Alessandro (Kardinal)
115, 187
- Albert
182
- Alembert, Jean Baptiste le Rond (d')
252
- Alexander der Große
63, 181
- Alkaios
59
- Anna Amalia, Herzogin von
Sachsen-Weimar-Eisenach
156, 211, 362, 367
- Antenor
181
- Antici
157
- Antonini
38
- Antonini (Schwester)
38
- Antonio (Pater)
siehe Piagio, Antonio
- Aquila, Pietro
38
- Ardge
39
- Aretino, Pietro
190
- Ariosto, Ludovico
115, 186, 342
- Aristophanes
196
- Aristoteles
165, 329, 407
- Arnold, Johann
30, (94)
- Atticus, Titus Pomponius
210
- Bacon, Francis (genannt Baco von
Verulam)
19, 160, 275, 373
- Bahrdt, Karl Friedrich
256
- Bartolozzi, Francesco
103, 113
- Bat(t)oni, Pompeo Girolamo
135
- Bayle, Pierre
118, 203, 243, 279, 342, 399
- Beaumont, Jeanne Marie Le Prince de
225, 399
- Becker, Rudolf Zacharias
225
- Bellini, Giovanni
185
- Benzler, Johann Lorenz
45, 79
- Berg, Karl Ludwig von
210

- Berg, Karoline Friederike Freiin von
4, 11
- Berith, Joan Frederic
68
- Berkeley, George
281
- Bernier, François
399
- Beroldingen, Franz Cölestin Freiherr
von
135
- Beroldingen, Joseph Anton Sigis-
mund Freiherr von
62, 106, 116, 135–137
- Bettinelli, Saverio
181
- Bilfinger, Georg Bernhard
235
- Blarer
211
- Böhme, Jakob
307, 310
- Bölling, Johann Kaspar
365
- Bogner, Francisca
290, 292 f., 301 f.
- Bohn, Johann Friedrich
7
- Bondeli (Bondely), von
225, 389
- Bondeli (Bondely), (Baron) von
225
- Bondeli (Bondely), Juliane von
225, 371, 389
- Bondeli (Bondely), Susanne Julie von
225
- Bonifaz III., Markgraf von Tuscien
182
- Bonnet, Charles (de)
239 f.
- Borch (Borg), Anna Freifrau von der
14, 281 f., 297 f.
- Borch, Johann Karl Adam
14
- Bornheim
41
- Bosch
324 f.
- Bramante (eigentlich Donato d’An-
gelo)
186
- Branconi, Maria Antonia von
210
- Braschi
siehe Onesti-Braschi
- Brin(c)kmann, Johann Peter
13, 43, 252, 267, 271, 278, 336, 363
- Brockes, Barthold Heinrich
114
- Brönner, Johann Karl
54
- Buchholtz, Franz Kaspar
392
- Bürger, Gottfried August
115
- Burgh, Albert
235
- Büsching, Anton Friedrich
44
- Caesar, Gaius Iulius
28, 93 f., 210

BRIEFE-VERZEICHNIS

751. J. W. L. Gleim an Jacobi, 8. 1. 1782	3
752. J. J. W. Heinse an Jacobi, 9. 1. 1782	4
753. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 11. 1. 1782	6
754. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 15. 1. 1782	7
755. G. A. Jacobi an Jacobi, etwa 20. 1. 1782*	7
756. Jacobi u. J. H. Schenk an G. A. Jacobi, 23. 1. 1782	7
757. Jacobi an J. W. L. Gleim, Januar od. Februar 1782*	8
758. A. Fürstin von Gallitzin an Jacobi, etwa 20. 2. 1782*	8
759. C. K. W. Dohm an Jacobi, 25. 2. 1782	9
760. J. W. L. Gleim an Jacobi, 6. 3. 1782	9
761. J. G. u. F. H. Jacobi an J. W. L. Gleim, 12. 3. 1782	11
762. Jacobi an F. F. W. M. von Fürstenberg, 12. 3. 1782*	12
763. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 14. 3. 1782	13
764. J. J. W. Heinse an Jacobi, 16. 3. 1782	15
765. J. F. Kleuker an Jacobi, Mitte od. Ende März 1782*	18
766. Jacobi an J. F. Kleuker, 4. u. 5. 4. 1782	19
767. A. Fürstin von Gallitzin an Jacobi, etwa 10. 4. 1782*	20
768. J. W. L. Gleim an Jacobi, 14. 4. 1782	20
769. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 16. 4. 1782	22
770. A. Fürstin von Gallitzin an Jacobi, etwa 28. 4. 1782*	23
771. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 30. 4. 1782	23
771.1 J. H. Voß an Jacobi, Ende April od. Anfang Mai 1782*	24
772. J. W. L. Gleim an Jacobi, 1. 5. 1782	24
773. J. J. W. Heinse an Jacobi, 4. 5. 1782	26
774. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 10. 5. 1782	27
775. Jacobi an J. Müller, 14. 5. 1782	28
776. J. G. A. Forster an Jacobi, etwa 19. 5. 1782*	31
777. J. Müller an Jacobi, 23. 5. 1782	31
778. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 24. 5. 1782	35
779. Jacobi an J. J. W. Heinse, 26. 5. 1782*	35
780. Jacobi an J. W. L. Gleim, 31. 5. 1782	35
781. A. Fürstin von Gallitzin an Jacobi, etwa 5. 6. 1782*	36
782. F. G. Klopstock an Jacobi, 6. 6. 1782*	36
783. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 7. 6. 1782	36
784. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 18. 6. 1782	37

785. J. J. W. Heinse an Jacobi, 29. 6. 1782	38
786. J. J. W. Heinse an Jacobi, 30. 6. 1782	40
787. G. A. Jacobi an Jacobi, etwa 3. 7. 1782*	40
788. F. H., S. H. u. A. K. C. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 12. 7. 1782	40
789. A. Fürstin von Gallitzin an Jacobi, etwa 24. 7. 1782*	41
790. Jacobi an J. Müller, 26. 7. 1782	42
791. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 29. 7. 1782	42
792. J. W. L. Gleim an F. H. u. J. G. Jacobi, 4. 8. 1782	44
793. A. Fürstin von Gallitzin an Jacobi, 6. 8. 1782*	45
794. J. G. Hamann an Jacobi, 12. 8. 1782	46
795. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 22. 8. 1782	47
796. A. Fürstin von Gallitzin an Jacobi, 23. 8. 1782*	48
797. J. J. W. Heinse an Jacobi, 27. 8. 1782	48
798. A. Fürstin von Gallitzin an Jacobi, Anfang September 1782*	49
799. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 9. 9. 1782	50
800. A. Fürstin von Gallitzin (?) an Jacobi, etwa 15. 9. 1782*	51
801. Jacobi an J. G. u. J. K. S. Schlosser, 18. 9. 1782	51
802. Jacobi an F. G. Klopstock, 20. 9. 1782	51
803. J. H. Campe an Jacobi, 23. 9. 1782*	52
804. Jacobi an P. E. Reich, etwa 29. 9. 1782*	52
805. M. E. Reimarus an Jacobi, September od. Oktober 1782*	52
806. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 1. 10. 1782	53
807. J. W. Goethe an Jacobi, 2. 10. 1782	53
808. Jacobi an J. Müller, 4. 10. 1782	54
809. Jacobi an P. E. Reich, 4. 10. 1782	56
810. u. 811. Jacobi an ?, Anfang Oktober 1782*	57
812. J. A. H. Reimarus an Jacobi, Anfang od. Mitte Oktober 1782*	57
813. ? an Jacobi, Mitte Oktober 1782*	57
814. J. H. Campe an Jacobi, 13. 10. 1782*	57
815. J. J. W. Heinse an Jacobi, 13. 10. 1782	57
816. J. Müller an Jacobi, 16. 10. 1782	62
817. Jacobi an J. W. Goethe, 17. 10. 1782	65
818. Jacobi an J. Müller, 18. 10. 1782	65
819. Jacobi an J. H. Campe, 21. 10. 1782	66
820. Jacobi an A. Fürstin von Gallitzin, 22. 10. 1782	68
821. A. Fürstin von Gallitzin an Jacobi, 24. 10. 1782*	69
822. Jacobi an G. A. Jacobi, 25. 10. 1782	69